

GL ZÜRICH

MEDITATIONEN
1968–1971



Inhalt	<i>Seite</i>
Vorwort	5
Einleitung	11
Der geistige Tag der Seele	13
Ein Gesang an deine Seele	23
Der gläubige Mensch als Gast und Gastgeber der Himmelswelt	33
In allem Leben ist Beseelung, alles Leben trachtet nach den Höhen	43
“Der Mensch lebt nicht vom Brot allein”	53
Die geistige Saat und Ernte	68
Die Sprache der Seele	78
Grundbegriffe der Geisteslehre	89
Vernunft und Verstand sind des Menschen wertvollste Beschützer	101
Vom Gottesdienst der Seele	112
Der innere Mensch möchte gehört werden	123
Beeinflussung und Schulung der Seele	137
Das Gebet sei ein Gesang an Gott	151
Der äussere Mensch als Pförtner und Wächter seiner Seele	165
Unser Schutzengel – der unsichtbare Steuermann	179

Symbolische Bilder für die Erde – heute und dereinst	191
Ein Lehrausflug Lenes mit dem Geistkind Eva	204
Die Seele als kostbarer Kelch Gottes	224
Aus Liebe bist du geworden	236
Menschenseelen in geistiger Nacht und im geistigen Tag	251
Vor Gottes Thron – eine Schau in deines Geistes Vollendung	269
Vorbereitungen auf ein neues Erdenleben	282
Was in der Seele ist, dringt nach aussen und zeichnet die Persönlichkeit des Menschen	300
Das Gebet, das den Menschen mit Gott verbindet	312
In der Seele des Menschen ist ein Stück Himmelreich	330
Warum ist Christus nach seinem Kreuzestod nicht sogleich zum Vater heimgekehrt?	346
Über jeden Menschen kommt von Zeit zu Zeit die geistige Nacht	362
Das Leben des Menschen ist ein geistiger Pilgerweg	376
Vom geraden Weg	390

Einleitung

Geistlehrerin Lene spricht eine geistige Sprache, die sich von der des Menschen unterscheidet. Wiederholt weist sie in ihren Meditationsvorträgen auf diesen Umstand hin und erklärt, was man braucht, um ihren Erklärungen folgen und einen Gewinn daraus ziehen zu können:

“Für das Himmlische gibt es nicht diese Sprache, wie sie die Menschen führen. Man muss diese andere Welt, die man zu offenbaren versucht, in Gleichnissen und in Bildern darlegen, um es auf diese Weise verständlich zu machen.

Wenn ich jeweils zu euch rede, möchte ich ja nicht den äusseren Menschen ansprechen, sondern den inneren Menschen. Ich möchte mich also mit dem Heiligen in euch befassen, mit dem, was im Menschen bedeutungsvoll ist und Ewigkeitswert hat, und ich möchte vom geistig gehobenen oder vielleicht vergeistigten Menschen verstanden werden. Denjenigen Menschen, der an ein materialistisches Denken gewöhnt ist und der die Gedanken des Alltags nicht losbringt, auch wenn er hierherkommt, den kann ich innerlich nicht ansprechen. Um einen Nutzen von einer solchen Stunde hier zu haben, ist es also sozusagen eine Bedingung, die erfüllt werden muss, dass man sich vom Weltlichen zu lösen versucht.” (15.9.1971)

“Wenn ihr hierherkommt, dann bitte ich euch, euer irdisches, menschliches Denken zu überwinden. Denn hier spricht die Seele zur Seele. Man kann also nur dann einen Gewinn von dieser Meditation haben, wenn man versucht, geistig zu begreifen, und geistig miterlebt.” (17.3.1971)